



BERATUNGSSTELLE PFERD

Spannende Herausforderung: Gruppenhaltung von Pferden

Die Haltung von Pferden in Gruppen ist dann einfach, wenn pro Pferd mehr als 300 m² Fläche zur Verfügung stehen und die Fütterung möglichst über 24 Stunden angeboten werden kann. Diese zwei Grundvoraussetzungen sind in der Schweiz nicht immer realisierbar und dementsprechend sind kreative Lösungsansätze gefragt.

Strukturierung des Raumes optimiert die verfügbare Fläche

Genügend Raum und eine geeignete Gestaltung beziehungsweise Strukturierung dieses Raumes sind eine Grundvoraussetzung für die Gruppenhaltung von Pferden. Eine Forschungsarbeit aus Deutschland verweist auf eine Minimalfläche von 330 m² pro Pferd, damit keine aggressiven Auseinandersetzungen zwischen den Gruppenmitgliedern mehr auftreten. Solche Raumansprüche sind in der Schweiz aufgrund der beschränkt vorhandenen Flächen nicht erfüllbar. Daher kommt einer geeigneten Strukturierung des Raumes und der Gestaltung des Auslaufs eine grosse Bedeutung zu.



Jeder Fressplatz ist mit einem individuell programmierten Schieber versehen, der den Zugang zum Heu blockieren kann. So können die Pferde gemeinsam in der gleichen Raufe fressen, und haben ihrem Bedarf angepasste, unterschiedlich lange Fresszeiten.

Chaque place d'affouragement est équipée d'un rideau métallique qui monte et descend pour réguler individuellement et de manière automatisée l'accès au foin. Ainsi, les chevaux peuvent manger côte à côte tout assurant une durée d'affouragement conforme à leurs besoins. (Agroscope SNG / Ch. Wyss)

Trennwände und Raumunterteilungen können eine scheinbare Distanz schaffen und Konflikte vermeiden. Eine intelligente Einteilung, das heisst eine konsequente Trennung der vorhandenen Fläche in verschiedene Funktionsbereiche (Fress-, Ruhe-, Aktivitätsbereich) animiert zudem zu Bewegung und hilft, sozialen Stress sowie Verletzungen zu vermindern.

Einstreu ist für den Liegekomfort der Pferde unerlässlich

Die Tierschutzverordnung schreibt vor, dass Liegebereiche ausreichend mit sauberer und trockener Einstreu versehen sein müssen. In einigen Fällen kann es sinnvoll sein, sich für eine nicht-fressbare Einstreu zu entscheiden, damit die Pferde, welche sich ausruhen möchten, nicht von denen, die fressen wollen, gestört werden. Besonderes Augenmerk sollte auf die Gestaltung des Ruhebereichs gelegt werden, damit vor allem bei engen Raumverhältnissen alle Pferde, insbesondere auch die rangniedrigen, ausreichend schlafen können. Eine Studie der ETH Zürich in Zusammenarbeit mit dem SNG konnte deutlich zeigen, dass die Schweizer Mindestmasse bezüglich der eingestreuten Liegefläche für Gruppenhaltungen keineswegs übertrieben sind, da sie nicht in jedem Fall allen Gruppenmitgliedern ungestörtes Liegen über mehr als 30 Minuten pro 24 Stunden ermöglichten.

Schrittweises Integrieren eines neuen Pferdes in die Gruppe ist wichtig

Verschiedene Methoden der Eingliederung neuer Pferde werden in der Praxis angetroffen. Gemäss aktuellen Forschungserkenntnissen kommt es am wenigsten zu sozialen Auseinandersetzungen, wenn das neue Pferd zuerst mit nur einem sehr freundlichen Gruppenmitglied für einige Tage ausserhalb der



Die Liegehalle und der Fressbereich sind durch einen breiten Laufweg miteinander verbunden. Eine räumliche Distanzierung von verschiedenen Aktivitätsbereichen kann sozialen Stress in der Gruppe massgeblich reduzieren.

Le bâtiment dédié au repos et l'aire d'affouragement sont reliés par un large chemin d'accès. Augmenter la distance entre les différents points d'intérêts permet de réduire considérablement le stress social dans un groupe de chevaux. (Agroscope SNG / Ch. Wyss)

Gruppe gehalten wird. Erst wenn die beiden Kumpel geworden sind, werden sie gemeinsam in die Gruppe gelassen.

Automatisierte Fütterung macht Menschen das Leben leichter

Computergesteuerte Futterabrufsysteme kennt man in der Gruppenhaltung anderer Nutztiere bereits gut. Es ermöglicht die Futteraufnahme über 24 Stunden zu verteilen, was sich positiv auf die Gesundheit des Verdauungssystems der Tiere auswirkt und gleichzeitig die Arbeitsbelastung für den Menschen verringert. Systeme mit Tiererkennung durch einen Mikrochip ermöglichen es auch, jedes Pferd individuell zu füttern. Die Bedürfnisse von den Individuen in der Gruppe können je nach Grösse, Rasse, Alter und sportlichen Aktivitäten des Tieres sehr unterschiedlich sein. Bei der automatisierten Fütterung sind jedoch noch einige Fragen offen. Eine davon ist zum Beispiel, wie man vermeiden kann, dass Pferde zu lange im Abrufstand verweilen und auf eine weitere Portion Futter warten.

Pferde ermutigen, sich zu bewegen... auf geeigneten Böden

Mit der Entwicklung hin zu sogenannten Bewegungs- oder Aktivställen, welche Pferde zu weiten täglich zurückgelegten Laufdistanzen animieren, kommt der Wahl nach geeigneten Bodenbelägen in Ausläufen noch grössere Bedeutung zu als bisher. Gemäss Resultaten von GPS-Messungen der ETH Lausanne in Zusammenarbeit mit dem SNG legen Pferde in einer „normalen Gruppenanlage“ ungefähr 5 km pro Tag zurück. Messungen in grosszügigen Bewegungsställen aus Deutschland ergaben hingegen zurückgelegte Distanzen von bis zu über 11 km. Bei der zunehmenden Anzahl unbeschlagener Pferde in solchen Systemen erfolgt teilweise ein zu hoher Abrieb des Hornmaterials. Das kann von zu empfindlichen Hufen bis zu Huflederhautentzündungen führen. Es gilt hier, geeignete Bodenbeläge zu finden, damit diese im Prinzip anzustrebende, vermehrte Bewegung der Pferde nicht neue Probleme auslöst.

Die Haltung muss für Mensch und Pferd stimmen

Die Herausforderungen für eine zeitgemässe Gruppenhaltung von Pferden liegen vor allem im Fütterungsmanagement, in der baulichen Gestaltung und Strukturierung von Gruppenanlagen, sowie in der erfolgreichen Integration von neuen Tieren in eine bestehende Gruppe. Entsprechende Lösungsvorschläge haben vor allem dann eine Breitenwirkung und Zukunft, wenn die verschiedenen Interessen in ein und demselben praxistauglichen und finanziell tragbaren Konzept berücksichtigt werden. Es gilt, den Ansprüchen der Pferde, aber auch denjenigen der Pferdehaltenden gerecht zu werden. Die angewandte Forschung im Bereich Pferdehaltung hilft mit, neu auftauchende Fragen zu bearbeiten und Antworten für die Praxis zu erarbeiten. Ein reger Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten und vor allem das Weitergeben von guten Lösungsansätzen macht das Leben von Pferd und Mensch glücklicher.

Christa Wyss

Agroscope, Schweizer Nationalgestüt SNG

